

Wege ins Ausland

Wer fremde Kulturen kennenlernt, hat Vorteile im Studium und bei der Stellensuche. Der eigentliche Gewinn aber ist ein neuer Blick auf die eigene Welt – und auf sich selbst **TEXT: JOACHIM BUDE · FOTOS: SIMON KOY**

Mit einem Auslandsaufenthalt während des Studiums kann man nichts falsch machen – da sind sich Dorothea Rüländ und Thorsten Koletschka einig. »Es ist zweitrangig, ob der Auslandsaufenthalt inhaltlich zum Studium passt«, sagen beide mit fast identischen Worten. Sowohl für die Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) als auch für den Experten vom Recruiting-Dienstleister access kommt es darauf an, dass jemand in ungewohnter Umgebung, also einem fremden Kulturkreis mit fremder Sprache, gelebt und sich darin behauptet hat. Das sei der eigentliche Profit aus einem Auslandsaufenthalt – weit mehr, als sich in Credit Points, Vokabeln im Wortschatz oder Zeilen im Lebenslauf messen lässt.

Arbeitgeber schätzen den weiten Horizont, den Menschen von Auslandsaufenthalten mitbringen. »Wer fremde Kulturen kennt«, sagt Thorsten Koletschka, »kann im Job eher beurteilen, wie ausländische Märkte Produkte wahrnehmen.« Ihm fällt zudem die Arbeit in interkulturellen Teams leichter, denn er weiß, dass er einem Franzosen Dinge anders erklären muss als einer Russin. »Wer auf dieser Klaviatur spielen kann, hat einen Vorteil«, sagt Koletschka. »Studenten sollten sich für Studiengänge entscheiden, in denen Auslandspraktika und -semester fest im Curriculum eingeplant sind.« Und noch eine Tendenz hat der Personalexperte ausgemacht: Brachten Auslandssemester oder -praktika früher noch Pluspunkte, sind sie heute eher die Regel als die Ausnahme. Viele Personalchefs erwarten von Bewerbern Auslandserfahrung.

Immer mehr Studenten richten sich danach: Im vergangenen Jahr haben so viele am Erasmus-Programm teilgenommen wie noch nie zuvor. Der Trend geht zwar eindeutig zu kürzeren Stationen, dennoch dauert der ideale Auslandsaufenthalt den Verantwortlichen beim DAAD zufolge ein Jahr. »Man braucht eine Zeit, um sich zu akklimatisieren«, sagt Dorothea Rüländ. Es sei ein großer Gewinn, sich darauf einzulassen, selbst der Fremde zu sein. »Es ändert den Blick auf zu Hause.« Und Rüländ ist überzeugt: »Wer einmal

die Hemmschwelle überwunden hat, sieht, dass anderswo auch nur mit Wasser gekocht wird.«

Die Hemmschwelle setzt sich zusammen aus Geldmangel, Angst vor Zeitverlust und Furcht vor der Trennung von Partner oder Freunden. Das sind die häufigsten Hindernisse, die Studenten in der aktuellen Studie *Internationalisierung des Studiums* des Bundesbildungsministeriums nennen. Immerhin zwei Drittel aller Studenten bleiben daher zu Hause.

Diejenigen aber, die ins Ausland gegangen sind, berichten mehrheitlich von positiven Erfahrungen: Sie seien gut mit der fremden Mentalität zurechtgekommen und hätten tiefe Einblicke in die Lebens- und Arbeitskultur erhalten. Zwei Drittel geben an, alle geplanten Leistungsnachweise erworben zu haben. Entscheidend für den Erfolg waren Sprachkenntnisse und Vorbereitung. Das sieht auch Dorothea Rüländ so: »Man muss sich früh einen Überblick über Angebote und Partnerschaften verschaffen und um ›Learning Agreements‹ kümmern.« Wenn's weiter nichts ist: Dabei können die folgenden Tipps helfen.

Welche Wege führen über die Grenze?

STUDIERN Fast alle Hochschulen haben Partnerschaften mit ausländischen Instituten und bieten ihren Studenten Austauschprogramme an. Die komfortabelste und häufigste Variante ist Erasmus: ein Auslandssemester in Europa. Die Reise kann in die 27 Länder der Europäischen Union sowie zudem nach Island, Liechtenstein, Norwegen, in die Türkei und künftig nach Kroatien und in die Schweiz führen. Die Zahl deutscher Studenten, die mit diesem Programm jedes Jahr ins Ausland gehen, hat 2010 einen neuen Rekord erreicht: knapp 30 000!

Erasmus-Studenten genießen viele Vorteile: Sie bezahlen keine Studiengebühren an der Gasthochschule, Seminare, die sie dort belegen, lassen sich leichter in die Module der Heimat-Uni einpassen, und sie bekommen bis zu 300 Euro pro Monat als Stipendium – ohne Einbußen beim Bafög. Zudem geht die Bewerbung schnell: Genügen die Sprachkenntnisse, ist sie in einem

halben Jahr gut zu schaffen. Ganz ähnlich wie Erasmus-Semester funktionieren Auslandsaufenthalte, die mit Geld des Bundesbildungsministeriums für internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften, kurz Isap, gefördert werden. Es unterstützt die gleichen Aufenthalte, nur außerhalb Europas.

Wer ein ganzes Jahr ins Ausland gehen will, findet beim DAAD Jahresstipendien sowohl für Bachelor-, für Master- als auch für Promotionsstudenten. ➤

MEINE ERFAHRUNG

»Mich faszinieren die Details«

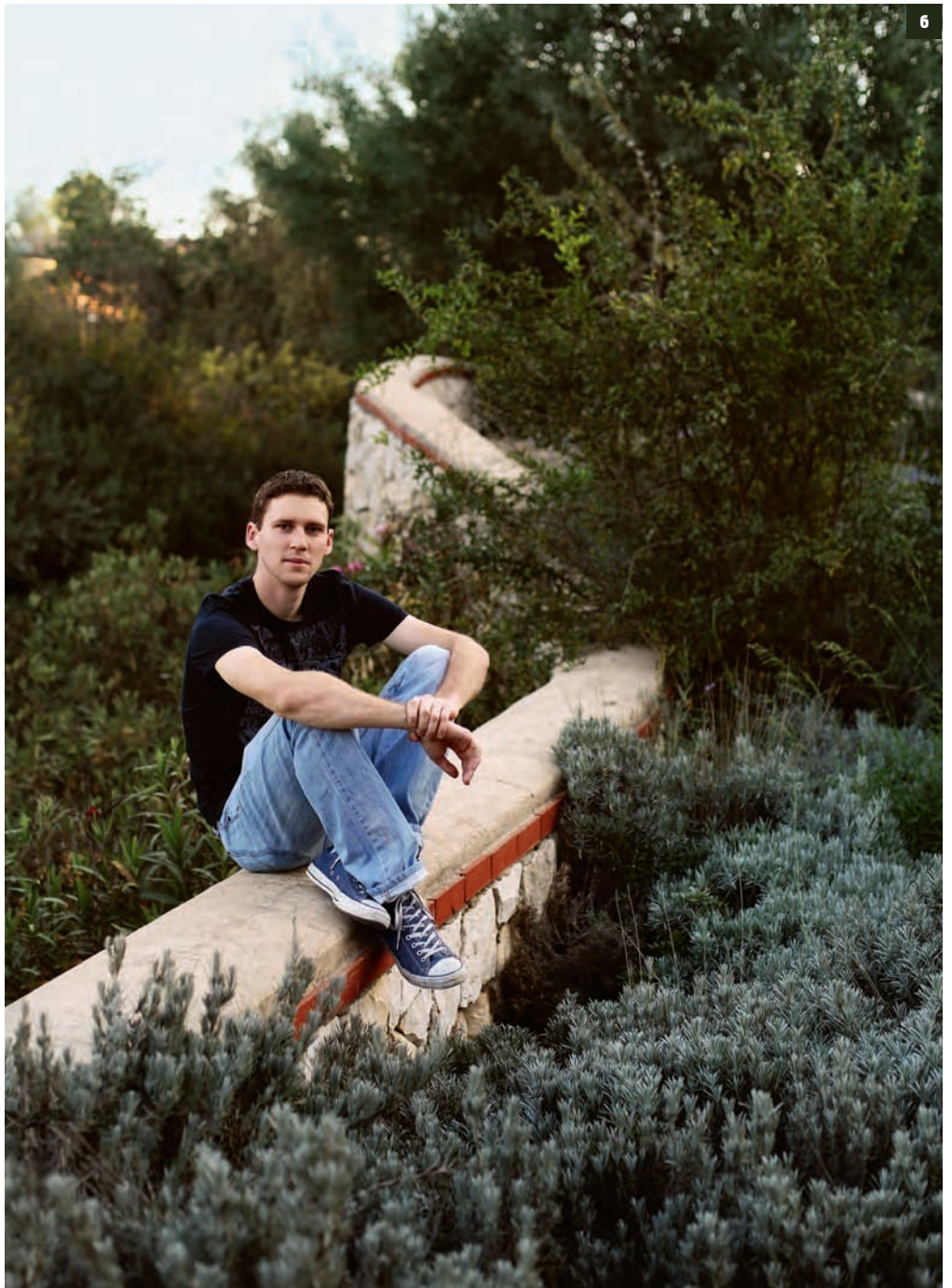


Vicky Otto, 23, hat ein Semester lang in Indien studiert

In jedem Handyladen, in jeder Lassi-Bar, in jedem Schuhgeschäft hängt in Indien ein kleiner Tempel mit Räucherstäbchen an der Wand. Täglich werden der Götterstatue darin frische Blumen geopfert. Solche uns Europäern fremde Details faszinieren mich immer wieder. Auch die Sprache ist so vielschichtig. Die Eltern spricht man mit Sie an, Freunde mit Du, und bei Kindern oder Untergebenen wird manchmal eine noch informellere Art des Du verwendet. Alles ist ungewohnt, dauernd gibt es etwas Neues zu sehen, egal, ob man sich eine Sehenswürdigkeit anschaut oder nur zum Laden um die Ecke geht. Gleich am ersten Tag des Austauschsemesters lernte ich an der Uni meinen jetzigen Freund kennen, einen Inder. So verbringe ich viel Zeit mit Einheimischen. Die unverhohlenen neugierigen Blicke auf der Straße oder in der Metro stören mich mittlerweile nur noch an Schlechtlaunetagen. Das Studentenleben in Indien ist anders als das in Deutschland, weniger frei. Viele Studenten wohnen bei ihren Familien und haben nachts oft Ausgangssperre. Zum Glück teile ich mir die WG mit einer Französin! Wenn ich Indien mit Deutschland vergleiche, fällt mir auf, dass man hier einfacher lebt, gelassener. Manchmal denke ich: menschlicher. Die Leute setzen sich zum Beispiel überall auf den Boden. Wenn ich etwas von dieser Gelassenheit mitnehmen könnte, wäre das schön! Auf dem Foto rechts besuche ich das Safdar Jang Tomb, das Grabmal eines muslimischen Herrschers. Ich habe es zufällig entdeckt und war begeistert von der träumerischen Atmosphäre dort. **tut**



JERUSALEM, STADT MIT GESCHICHTE: Ein Händler breitet seine Ware auf einem Auto aus (1), jüdischer Friedhof (2), Zitrusfrüchte am Straßenstand (3), Blick auf den arabischen Teil der Stadt (4), Souvenirstände in der Altstadt (5), Master-Student Sebastian Diez an seinem Lieblingsort, einem kleinen Garten (6).



Anlaufstation und Fundgrube an jeder Hochschule: das Akademische Auslandsamt

➤ **PRAKTIKUM IM AUSLAND** Erasmus und Isap fördern nicht nur Auslandssemester, sondern auch -praktika zwischen drei und zwölf Monaten. Dafür gibt es im Schnitt 350 Euro pro Monat. Darüber hinaus unterstützen Studentenorganisationen angehende Praktikanten. Bekannte Beispiele sind Aiesec (aiesec.org), die International Association for the Exchange of Students for Technical Experience (www.iaeste.de) und die European Law Students' Association (elsa.org). Fast an jeder Hochschule treffen sich Freiwillige, die bei Fragen helfen. Human- und Zahnmediziner oder Pharmazeuten können während ihrer Famulatur oder im Praktischen Jahr Auslandserfahrung sammeln.

Ein Auslandspraktikum muss nicht bei einem großen Konzern absolviert werden, kleinere Firmen bieten sogar oft die interessanteren Aufgaben. Damit deutsche Chefs auf Anhieb verstehen, was ihr Bewerber im Ausland gemacht hat, sollten Praktikanten um ein ausführliches Zeugnis bitten. Wenn wie in Irland schriftliche Praktikumszeugnisse unbekannt sind, hilft der Europass der EU (europass-info.de): Er bietet dem Arbeitgeber im Ausland eine Richtschnur dafür, welche Informationen ein Zeugnis enthalten sollte.

DOPPELABSCHLUSS Viele Hochschulen bieten binationale oder sogar trinationale Studiengänge an.

Die gibt es nicht nur in Sprach- und Kulturwissenschaften, sondern auch in den Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften. Die Studenten absolvieren ihre Ausbildung teils an einer deutschen, teils an ausländischen Hochschulen und erhalten zum Beispiel einen deutschen und einen französischen Abschluss. Das ist arbeitsintensiv, doch der angesehene Mehrfachabschluss entschädigt dafür. In 130 Programmen fördert der DAAD Doppelabschlüsse unter anderem mit Stipendien und Reisemitteln.

KOMPLETTES AUSLANDSSTUDIUM Wer sein Studium vollständig im Ausland verbringen will, muss gut ein Jahr Zeit zur Vorbereitung einkalkulieren. Details stehen im Artikel auf Seite 80.

AUF EIGENE FAUST Wer an eine ausländische Hochschule gehen möchte, die nicht mit der Heimat-Uni kooperiert, kann dies als sogenannter Free Mover selbstständig tun. Über das Promos-Programm vom DAAD gibt es dazu Geld für Aufenthalt bis zu einem Semester und Praktika außerhalb der EU. Selbst wer ohne fremde Hilfe bei der Organisation auskommt, sollte frühzeitig beim Akademischen Auslandsamt vorbeischauchen – um Reisekostenzuschüsse zu beantragen.

Free Mover können sich für die Zeit im Ausland an der heimischen Hochschule beurlauben

lassen und Studiengebühren sparen. Trotzdem können sie sich Credit Points, die sie im Ausland erwerben, anrechnen lassen. Beurlaubt bekommen sie zwar im Inland kein Bafög und können an der heimischen Hochschule keine Prüfungen ablegen. Mit der Immatrikulation von der Gast-Uni können sie aber Auslands-Bafög beantragen.

SPRACHKURS Ein Sprachkurs passt immer, ob in den Semesterferien oder nach dem Bachelor, ob bei privaten Anbietern oder in den Sommerkursen, die viele Hochschulen weltweit ausrichten. Zwei Qualitätsmerkmale sollte der Kurs in jedem Fall erfüllen: Die Klassen dürfen aus höchstens 15 Schülern bestehen, sonst lernt der Einzelne zu wenig. Zudem sollte es einen Einstufungstest geben, damit der Kurs zum Sprachniveau passt. Am meisten lernt man übrigens allein unter Muttersprachlern; Einzelunterricht ist aber meist teuer.

Wo finde ich Informationen?

HOCHSCHULE Jede Uni oder FH hat ein Akademisches Auslandsamt oder Foreign Office, dessen Mitarbeiter den Überblick über die Fördermöglichkeiten für Studenten mit Fernweh haben. Die Ämter haben seit diesem Jahr an Bedeutung gewonnen, weil der DAAD eine ganze Reihe Stipendien über das Promos-Programm an die Hochschulen ausgelagert hat.

Zudem gibt es an jedem deutschen Institut Dozenten, die für die Auslandsaktivitäten zuständig sind. Sie kennen die Programme, die infrage kommen, und können Rat geben. Fragen, die den eigenen Studiengang betreffen, beantworten auch Kommilitonen, die bereits im Ausland gewesen sind. Meist haben sich über die Jahre regelrechte Infoketten gebildet: Die Älteren geben den Jüngeren Tipps – sei es, wie sie die Bewerbung aufziehen, welche Profs die interessantesten Vorlesungen halten, welches die schönsten Wohnheime sind oder wo sie die besten Kneipen finden.

INTERNET Wer sich erst einmal grundsätzlich über die Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen, informieren möchte, wird auf go-out.de fündig. Die Website bietet einen übersichtlichen Einstieg in das umfangreiche Internetangebot des DAAD. Dort sind sämtliche Informationen über Erasmus und zahlreiche andere Förderprogramme zu finden. Der DAAD bietet außerdem Informationen über Hochschulen, Studiensystem, Zulassung, Sprachvoraussetzungen, Studiengebühren und Unterkunft sowie weiterführendes Material zu praktisch allen Ländern der Erde. Sind schon ausländische Hochschulen in der engeren

MEINE ERFAHRUNG

»Hierher wollte ich schon immer«



Sebastian Diez, 25, macht in Jerusalem einen Master in Bibelwissenschaften

Hier spürt man überall Geschichte: Ausgrabungsstätten grenzen an neue Straßenzüge. Es gibt eigentlich keinen Platz, der politisch oder historisch nicht von Bedeutung ist. Gerade wenn man Bibelwissenschaften studiert wie ich, gibt es keinen besseren Ort dafür als Jerusalem. Mein Masterstudiengang »The Bible and the Ancient Near East« ist eine Mischung aus Altorientalistik, Archäologie und dem Studium des Alten Testaments. Schon während meines Theologiestudiums in Deutschland wollte ich unbedingt hierher. Jetzt hat es endlich geklappt! Jerusalem ist eine sehr laute Stadt und auch nicht besonders grün. Die kleine Gartenanlage auf dem Foto wird künstlich bewässert, sodass Blumen und Pflanzen blühen können. Sie ist zu meiner Oase der Ruhe geworden. Letztes Jahr habe ich im Süden der Stadt gewohnt und bin auf dem Nachhauseweg oft hier vorbeigekommen, um ein Buch oder Unterlagen für die Uni zu lesen. Von der Mauer hat man einen tollen Blick auf die Altstadt. Manchmal vermisse ich Deutschland, vor allem die Möglichkeit, sich frei und unbeschwert bewegen zu können. Eine gewisse Anspannung ist hier immer zu spüren. Ständig sieht man Waffen. Frauen tragen manchmal auf der einen Schulter ein Gewehr und auf der anderen eine Handtasche. Sogar vor den Supermärkten sitzen Wachmänner. Meine Eltern und Großeltern waren zuerst sehr beunruhigt, als ich ihnen eröffnet habe, dass ich meinen Master hier machen will. Aber seit sie mich letztes Jahr besucht haben, sind sie deutlich entspannter.

tut

Wer Credit Points mitbringen will, sollte ein Learning Agreement abschließen – das erspart Ärger



MEINE ERFAHRUNG

»Ich wollte unbedingt länger bleiben«



Hannah Winter, 23, war für ein Erasmus-Semester in Dublin und hospitiert dort nun am Goethe-Institut

Das Beste an Dublin sind die vielen Gratiskonzerte – im Sommer draußen im Park und sonst in den Pubs. In München, wo ich normalerweise studiere, kostet es meistens Eintritt. Während meines Erasmus-Semesters am Trinity College habe ich mich in Dublin verliebt: die Lebendigkeit der Stadt, die Nähe zum Meer – ich wollte unbedingt noch länger bleiben. Spontan habe ich mich per Mail für ein Praktikum beim Goethe-Institut beworben und bin dann vorbeigegangen, um mich vorzustellen. Ich hatte Glück! Jetzt helfe ich bei Sprachkursen und bei der Organisation eines Theaterprojektes an irischen Schulen, unterrichte aber auch selber. Bei meinem Studienfach »Deutsch als Fremdsprache« geht es darum, die deutsche Sprache an Jugendliche und Erwachsene zu vermitteln. Das Praktikum passt also perfekt! Wenn ich mich mal entspannen will, gehe ich zu diesem Pavillon im St. Stephen's Green Park. Auch ohne Konzert ein wunderschöner Ort.

tut

➤ Auswahl, lohnt sich ein Blick auf deren Internetauftritt: Die Hochschulen informieren potenzielle Gäste oft in eigenen Rubriken, zum Teil sogar auf Deutsch.

Wie passt das in mein Studium?

CREDIT POINTS Wer sich Studienleistungen aus dem Ausland anerkennen lassen möchte, sollte einige Gedanken in ein Learning Agreement investieren. Denn nur mit einer solchen Vereinbarung kann man sicher sein, dass die Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland reibungslos funktioniert. Nach wie vor bereitet sie häufig Probleme. Obwohl die Credit Points eigentlich eingeführt wurden, um Studienleistungen international vergleichbar zu machen, erkennen viele deutsche Hochschulen die im Ausland erworbenen Punkte nicht ohne Weiteres an.

Ein Learning Agreement ist ein Vertrag zwischen Student und Hochschule. Studenten sollten schon vor der Abreise konkrete Kurse an der Gasthochschule herausuchen und mit einem Vertreter des heimischen Fachbereichs schriftlich vereinbaren, wie sie angerechnet werden. Bei Erasmus ist solch ein Agreement sogar Voraussetzung für die Förderung. »Wichtig ist, dass möglichst viel vorab geklärt wird«, sagt Professor Gerhard Wiegleb von der BTU Cottbus. Seinen Bachelorstudiengang Environmental and Resource Management hat der DAAD erst kürzlich für die Anerkennung ausländischer Studienleistungen ausgezeichnet. Die Studenten werden umfangreich beraten, und das ganze Verfahren ist in der Studienordnung festgeschrieben.

Doch niemand kann vorhersehen, ob alles so klappt wie verabredet. Ändert sich etwas – sei es, weil Veranstaltungen ausfallen oder neue, interessante Angebote auftauchen –, sollte man die Ansprechpartner an der Heimathochschule immer auf dem Laufenden halten.

IM BACHELOR Im Bachelorstudium ist der richtige Zeitpunkt für ein Auslandssemester das zweite Jahr, denn im ersten müssen sich die Studenten an der Hochschule zurechtfinden, und im dritten steht schon die Abschlussarbeit an. Besser dran ist

man da mit einem Bachelor-Plus-Programm. Diese Bachelors dauern vier Jahre, von denen eines fest für Auslandsaufenthalte reserviert ist. Sonst muss man sich die Zeit gezielt nehmen. Das kann bedeuten, dass man insgesamt etwas länger studiert als die Kommilitonen zu Hause, doch die Erfahrungen sind die Zeit wert.

NACH DEM BACHELOR Ob Praktikum oder Masterstudiengang – alles über Auslandsstationen nach dem Bachelorabschluss steht auf Seite 114.

Was kostet das, und wo gibt's Geld?

LEBENSHALTUNG Wenn es darum geht, zu klären, wie viel Leben und Studieren vor Ort kosten, bieten die Länderinformationen auf der Website des DAAD (bit.ly/zs11aender) einen guten Anhaltspunkt. Für Kanada müssen Gaststudenten zum Beispiel knapp 750 Euro im Monat rechnen – abhängig davon, in welcher Region sie wohnen. In Peru reichen 450 Euro aus.

AUSLANDS-BAFÖG Auslands-Bafög bekommen deutsche Studenten für ein komplettes Studium innerhalb der EU und in der Schweiz, genauso wie für ein Auslandssemester oder für Pflichtpraktika von mindestens zwölf Wochen. Dabei gibt es sogar mehr Geld als für ein Studium an einer deutschen Hochschule, weil der Gesetzgeber bei Auslandsstudenten von einem höheren finanziellen Bedarf ausgeht: Studenten im Ausland stehen zusätzlich bis zu 4600 Euro für Studiengebühren im ersten Jahr zu. Für Reisekosten innerhalb der EU erhalten sie bis zu 500, außerhalb bis zu 1000 Euro sowie einen Zusatzbetrag für die Krankenversicherung von 62 Euro im Monat. Bei Auslandsaufenthalten außerhalb der EU und der Schweiz kann ein monatlicher Zuschuss als Ausgleich für die höheren Lebenshaltungskosten hinzukommen.

Wie viel davon letztlich auf dem Konto landet, hängt – wie im Inland – vom eigenen Einkommen und von dem der Eltern ab (siehe Seite 136). Weil der Bedarf insgesamt höher ist als im Inland, können bei Auslandsaufenthalten auch diejenigen Studenten profitieren, die in Deutschland leer ausgehen. Zuständig ist beim Auslands-Bafög übrigens nicht das Studentenwerk an der heimischen Hochschule, sondern bundesweit zentral ein Auslandsamt für jedes Zielland (Liste siehe bit.ly/zs11aemter). Infos über Stipendien zur Finanzierung gibt es ab Seite 162.

VERSICHERUNGEN Wer längere Zeit ins Ausland geht, braucht eine Auslandskrankenversicherung, selbst wenn das Ziel innerhalb Europas liegt und egal, ob er gesetzlich oder privat versichert ist. Der

wichtigste Grund: Wenn ein Patient nach Hause transportiert werden muss, kommen schnell Kosten von mehreren Tausend Euro zusammen, die weder gesetzliche noch private Kassen erstatten dürfen. Gesetzlich Versicherte sollten außerdem bedenken, dass ihre Kasse Behandlungen nur bezahlt, wenn Deutschland mit dem Gastland ein Sozialversicherungsabkommen geschlossen hat. Das trifft auf die Staaten der EU zu, aber in so beliebten Ländern wie den USA zum Beispiel müssen Studenten ohne private Police alle Behandlungen selbst bezahlen. In manchen Ländern liegt außerdem die Grundversorgung unter dem deutschen Standard, sodass man für viele gewohnte Leistungen draufzahlen muss. Auch wichtig: Studenten müssen eine Auslandskrankenversicherung finden, die einen längeren Aufenthalt abdeckt. Die normalen Policen gelten lediglich für Reisen von bis zu sechs Wochen, selbst wenn der Vertrag ein ganzes Jahr läuft. ■

AN ALLES GEDACHT?

Vor der Abreise

- Frühzeitig überlegen: Was möchte ich im Ausland tun? Wann passt eine Auslandsstation in mein Studium?
- Wer das Auslandssemester oder -praktikum selbst organisiert, sollte spätestens ein Jahr vor dem Start zu planen beginnen
- Beherrsche ich die Landessprache gut genug? Sonst über Sprachkurse informieren und anmelden
- Muss ich eine Sprachprüfung nachweisen? Prüfungstermine und Anmeldefristen raussuchen
- Mit welchen ausländischen Institutionen kooperiert meine Hochschule? Welche Studiengänge werden dort angeboten?
- Bewerbungs- und Anmeldefristen an der Zielhochschule im Ausland in Erfahrung bringen
- Zeugnisse und Gutachten zusammenstellen; Motivations schreiben für die Bewerbungsunterlagen vorbereiten
- Im Prüfungsamt und bei Professoren nachfragen, ob die Leistungen aus dem Ausland anerkannt werden
- Die Kosten für Unterkunft, Lebensunterhalt, Studiengebühren und Anreise in Erfahrung bringen
- Spätestens sechs Monate vor Abreise: Auslands-Bafög beantragen. Unter bit.ly/zs11aemter das zuständige Amt herausuchen. Zum Überschlagen: bafog-rechner.de. Um Stipendien bewerben
- Brauche ich ein Visum? Wer ein Praktikum macht, muss sich möglicherweise eine Arbeitserlaubnis besorgen
- Impfungen auffrischen lassen, Impfpass einpacken; Gebiss beim Zahnarzt durchchecken lassen
- Auslandskrankenversicherung abschließen – sie kostet wenig und zahlt im Notfall den Rücktransport

OghyveMather



DREAMERS OR DOERS? BOCCONIANS.

As Italy's top economics and management university, Università Bocconi is recognized by the international business community for its commitment to research. This dedication to excellence is supported by talented young people from around the world who come to study in our international programs at the Bachelor, Master, PhD and Executive levels, both at Bocconi and SDA Bocconi School of Management. They go on to become members of the Bocconian community, working hard, working well, contributing to a better world.

Bocconi. Empowering talent.

BACHELOR AND MASTER PROGRAMS

contact.unibocconi.it/international

call center: +39 02.5836.3535

Call by Skype: [unibocconi_1](https://www.skype.com/partners/unibocconi_1)

Bocconi